

Leserbrief Zuger Zeitung 24. Jan. 2025

PI – Eine krasse Fehlentwicklung für Zug

Obwohl es mir als Architekt sehr schwerfällt, innovative Gebäude von Kollegen und Investoren zu kritisieren, ist das Hochhaus Pi eine krasse Fehlentwicklung für Zug. Der Zeitdruck, dringend Wohnungen zu erstellen, sollte nicht das korrekte Urteilsvermögen beeinträchtigen. Gebäude dieser vorgeschlagenen Grössenordnung und Fernwirkung stehen und beeinflussen über Generationen! Es gibt zahlreiche Wohnhochhäuser um den Zugersee, welche eine Grössenordnung für ein «Zuger Wohnhochhaus» etabliert haben. «Tobleroneblöcke» Oberwil, Fridbachblöcke Zug, Alpenblick Cham und speziell die unmittelbaren Nachbargebäude Obstverband und B125, alle um die 40 bis 60 Meter hoch. Dies ergibt einen Massstab der Beurteilung und harmonische Einpassung für neue Wohnhochhäuser.

Der Park Tower als einzige Ausnahme ist im industriellen Umfeld der ehemaligen Landis+Gyr als «Headquarter» von Landis+Gyr begründet worden, in langwieriger Entwicklung später dann in ein Wohnhochhaus umgeplant worden. Der Standort als Merkpunkt für den Bahnhof ist ein weiterer Grund für die Ausnahme der Mehrhöhe von 80 Meter. Diese Faktoren sind beim «Pi» absolut nicht gegeben. Speziell ein Hochhaus muss sorgfältig dimensioniert werden und in Dialog mit den schon vorhandenen zwei Wohnhochhäusern treten. Diese harmonische Einpassung ist bei jeder Baueingabe ein entscheidender Beurteilungspunkt. Das «Pi» verweigert diesen Dialog kategorisch.

Wird das «Pi» bewilligt und gebaut, pulverisiert dies den bisherigen Massstab der Wohnhochhäuser und dient als falsches Präjudiz für analoge Nachahmergebäude im Kanton Zug. Durch den «Trick» das Gebäude gegen oben zu verdicken, erscheint dieses nun noch massiver und bedrohlicher als notwendig. Ich bitte alle Stimmbürger, sich vor den Park Tower beim Bahnhof zu stellen, sich das Gebäude dann noch dicker vorzustellen und nach oben zusätzlich noch weiter ausladend, bedrohlicher. Soll dies der Massstab und die Gebäudequalität sein, in welchen wir die Stadt harmonisch gegen Baar mit Hochbauten entwickeln wollen?

Beda Faessler, Architekt, Zug